

Liebe Gemeindeglieder,

in der vergangenen Woche ist die „ForuM-Studie“ erschienen.

In ihr wurden die Evangelische Kirche in Deutschland und die evangelischen Landeskirchen auf Ihren Umgang mit sexualisierter Gewalt und auf mögliche strukturelle Bedingungen, die sexualisierte Gewalt möglich machen, untersucht.

Die Ergebnisse können Sie unter www.forum-studie.de nachlesen.

Es ist wichtig, dass es diese Studie gibt. Viele der Ergebnisse erschrecken uns. Es gibt in unserer Kirche strukturelle Defizite in der Prävention und Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt. Zu viele Menschen in unserer Kirche haben das Thema über lange Zeit abgetan oder tun es gar noch ab. Wir wollen und dürfen die Ergebnisse nicht relativieren oder verdrängen.

„Sexualisierte Gewalt“ meint ein breites Spektrum von sexueller Übergriffigkeit von anzüglichen Äußerungen über Belästigung bis hin zum Mißbrauch. Schuldig wird, wer so redet oder handelt, schuldig ist aber auch, wer Aufklärung verhindert oder betroffene Personen nicht zu Wort kommen lässt.

Schuldig macht sich auch, wer die Gefahr sexualisierter Gewalt nicht klar benennt. Gerade dort, wo Vertrauen hoch ist, steigt das Risiko für sexualisierte Gewalt. Gerade dort, wo „man sich kennt“, haben es Täterinnen und Täter leicht. Daher muss Prävention unabdingbar Thema bleiben. Betroffene haben das Recht auf Aufarbeitung und klare Konsequenzen.

Die Zusammenarbeit mit den Staatsanwaltschaften wird von unserer Kirche aktiv gesucht und betroffene Personen werden dazu ermutigt,

Anzeige zu erstatten (Kirche kann nicht *für* Betroffene Anzeige erstatten). Auf Ebene der Landeskirche wie vor Ort sind unabhängig arbeitende Meldestellen etabliert.

Wir möchten Sie informieren, wie Kirche und Diakonie hier vor Ort im Bereich Prävention schon tätig sind und was an weiteren Schritten geplant ist.

In den Kindertagesstätten und im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit gibt es schon seit Jahren Schutzkonzepte, die auch mit staatlichen Stellen abgesprochen sind. Die Mitarbeitenden werden regelmäßig geschult.

Für die Kirchenmusik in unserer Kirchengemeinde existiert ebenfalls schon seit einigen Jahren ein Schutzkonzept.

Alle in sensiblen Bereichen tätigen Personen, auch die Ehrenamtlichen, müssen vor Beginn Ihrer Tätigkeit ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Alle hauptamtlich als Pfarrerinnen, Pfarrer, Dekanatsjugendreferentinnen, Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker tätigen Personen im Dekanatsbezirk haben in den letzten Jahren mehrfach Fortbildungen zum Thema besucht, damit die Sensibilität für die Gefahr sexualisierter Gewalt erhöht wird.

Ebenfalls wurden Mitglieder der Dekanatssynode, des Dekanatsausschusses und der Kirchenvorstände sowie weitere ehrenamtlich mitarbeitende Personen über die notwendigen Maßnahmen zur Prävention und zum aktiven Einschreiten schon bei Verdacht geschult.

Für den Dekanatsbezirk, seine Kirchengemeinden und Einrichtungen wurden Beauftragte benannt und dazu Ansprechpersonen aus dem

nichtkirchlichen Bereich gewonnen, damit betroffenen Personen die Meldung sexualisierter Gewalt nicht erschwert wird.

Unsere Kirchengemeinde wird nach den notwendigen Vorarbeiten noch in diesem Jahr ein Schutzkonzept für alle Bereiche ihrer Tätigkeit erhalten. Prävention und Sensibilität sind und bleiben Aufgaben für uns alle.

Es ist insgesamt noch viel zu tun und aufzuarbeiten. Wir hoffen, dass die Studie den Effekt hat, dass auch in den Strukturen bzw. bei allen verantwortlichen Personen die Dringlichkeit von Prävention und ehrlicher Klärung verstanden wird.

Unsere ehrliche und notwendige Reaktion kann nur sein, unsere eigene Praxis in Predigt, Kommunikation, Dienstverhältnissen und Seelsorge weiterhin intensiv und im Austausch mit Ihnen zu prüfen. Wo laufen wir Gefahr, Macht auszuspielen und Vertrauen zu beschädigen? Wo droht die Gefahr der Manipulation? Wo üben wir zuviel Nähe, wo Distanz heilsam wäre?

Wir müssen uns selbst prüfen, aber - und das wäre nun wirklich gut evangelisch - wir müssen uns auch prüfen lassen.

Gerne können Sie uns jederzeit ansprechen, wenn Sie Fragen haben.

Peter Bauer, Dekan

Hans-Christian Neiber, Pfarrer

Klaus Göpfert, Pfarrer

Heloisa Gralow Dalferth, Pfarrerin

Stefanie Hopp, Jugendreferentin

Ansprechpersonen in Fällen sexualisierter Gewalt

Im Dekanatsbezirk Wunsiedel

Verfahrensleitung

Peter Bauer, Dekan

09232 / 6181 peter.m.bauer@elkb.de

Präventionsbeauftragte und Ansprechperson

Stefanie Hopp, Jugendreferentin

01590 / 63 77 560 stefanie.hopp@elkb.de

Insoweit erfahrene Fachkraft

Jörg Schöffel, Kreisjugendamt Wunsiedel

09232 / 80319 joerg.schoeffel@landkreis-wunsiedel.de

Psych. Beratungsstelle und insoweit erfahrene Fachkraft

Gunnar Westholm, Psychologe

09287 / 2770 beratungsstelle.selb@diakonie-wun.de

Auf Ebene der Landeskirche

Meldestelle

Frau Betz, Frau Reichl, Frau Urbanek

meldestellesg@elkb.de



Ein Interview zur ForuM-Studie

auf TV Oberfranken

mit Regionalbischöfin Dr. Dorothea Greiner finden

Sie hinter diesem QR-Code.